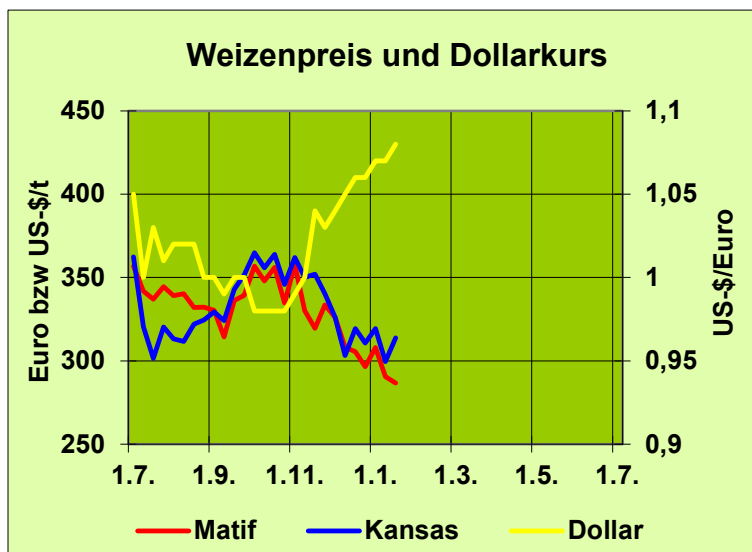


17. Januar 2023

## Getreide

Der gestrige Feiertag in Übersee ließ die Börsianer auf dem Pariser Parkett nur noch mehr gen Osten schauen. Und dort wittern sie scharfe Konkurrenz. Russland soll sogar 104 Mio. t Weizen gedroschen haben. Und die Ukraine gießt noch Öl ins Feuer, indem täglich Erfolgsmeldungen über Schiffstransporte verbreitet werden. Das Öffnen der Börse in Chicago am Nachmittag unserer Zeit konnte aber das Schlimmste verhindern. Heute schloss Matif-Weizen zwar um 1 €/t im Minus, aber 4,5 €/t oberhalb des Tagesiefs und nur 0,25 €/t unterhalb des heutigen Hochs. Das lässt auf einen Stimmungsumschwung hoffen, denn es scheint nicht mehr als „nur“ miese Stimmung zu sein. Unser Kassamarkt zeigt sich verunsichert und reagiert mit schwachen Preisen, aber auch mit schwachen Umsätzen.



## Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März '23	September '23	
17.1.23	313,7	292,9	286,75	271,5	-
10.1.23	299,6	299,9	290,5	274,5	306,5
3.1.23	319,4	315,6	303	285	322

Frankreich ist im laufenden Wirtschaftsjahr der mit Abstand größte Getreideexporteur der Gemeinschaft. Fast die Hälfte der Weizenexporte und ein gutes Drittel der Gerstenausfuhren bislang kamen von unserem Nachbarn. Die EU-Weizenexporte der letzten Woche ließen sich mit gut 700.000 t wieder sehen. Die deutschen Zahlen seien wegen eines Systemwechsels bei den Meldungen nur unvollständig, berichtet die EU-Behörde, dennoch gibt es eine Differenz von 95.000 t gegenüber der letzten Meldung vor acht Tagen. Außerdem wurden mit 122.000 t endlich mal wieder nennenswerte Gerstenmengen aus der EU auf dem Weltmarkt veräußert. Und immerhin 78.000 t Mais, davon zwei Drittel aus Bulgarien und eines aus Polen. Das ist wahrscheinlich ukrainischer Mais.

Die Berichte des US-Landwirtschaftsministeriums riefen auf dem Parkett eine Mischung aus Euphorie, Enttäuschung und Verwunderung hervor. Die internationalen Weizenzahlen sind schnell erzählt. Hier nahm man kleine Aufwärtskorrekturen für die Produktion und die Exporte bei der EU und bei der Ukraine vor. Interessanter für die Börsianer ist, dass es keine Änderungen für Argentinien und Australien gab. Beim Mais sind die Änderungen etwas umfangreicher ausgefallen. Die bullischste Nachricht kam aus den USA selbst. Hier nahm man die Ernte und auch die Exporte unerwartet deutlich zurück, um 5 Mio. t bzw. um 4 Mio. t. Anders als beim Weizen korrigierten die US-Beamten die argentinische Maisernte und auch die Exporte um 3 Mio. t nach unten. Da gerät die um 1 Mio. t kleinere brasilianische Maisernte fast zur Nebensache. Allerdings wird erwartet, dass die Exporte mit 48,5 Mio. t um weitere 2 Mio. t anwachsen werden. Hier winken die Aussichten auf Exporte nach China. Für das Reich der Mitte allerdings soll es 2 Mio. t mehr Mais aus der heimischen Ernte geben, die auch sogleich verfüttert werden können. Die Importzahlen beließ man bei den bisher bekannten. Wegen den besser als erwarteten Zahlen aus der Ukraine bekam das Kriegsland noch 3 Mio. t an möglichen Maisausfuhren drauf, allerdings auch bei einem kleineren inländischen Bedarf als Folge des Krieges.

Eine noch größere Winterweizenanbaufläche in den USA gab es zuletzt vor acht Jahren. Zur Ernte '23 wird dort auf 11 % mehr Flächen Winterweizen angebaut als zur Ernte '22. Das hatte man an den Börsen in dieser Höhe nicht erwartet, weshalb es die Weizenkurse in Übersee vergleichsweise schwer hatten, den Weg nach Norden einzuschlagen.

## Januar-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2020/21	775 (+/- 0) *	298 (+/- 0)	203 (+/- 0)	783 (+ 1)	290 (+/- 0)
2021/22	779 (+/- 0)	290 (+/- 0)	203 (+/- 0)	792 (- 1)	277 (+ 1)
2022/23	781 (+ 1)	277 (+ 1)	212 (+ 1)	790 (+/- 0)	268 (+ 1)
<b>Grobgetreide</b>					
2020/21	1.441 (+/- 0)	337 (- 1)	234 (+/- 0)	1.456 (+/- 0)	323 (+/- 0)
2021/22	1.501 (- 2)	323 (+/- 0)	251 (+ 1)	1.490 (- 1)	333 (- 1)
2022/23	1.446 (- 8)	333 (- 1)	219 (- 5)	1.457 (- 7)	322 (- 2)
<b>Ölsaaten</b>					
2020/21	608 (+ 1)	112 (+/- 0)	192 (+/- 0)	508 (+/- 0)	116 (+/- 0)
2021/22	607 (+ 3)	116 (+/- 0)	178 (+/- 0)	511 (- 1)	117 (+ 3)
2022/23	642 (- 2)	117 (+ 3)	197 (- 1)	533 (- 1)	122 (+ 1)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat ebenfalls eine neue Schätzung veröffentlicht. Gegenüber der letzten Prognose, die Ende November veröffentlicht wurde, gab es nur wenige Korrekturen. Es soll mehr Weizen in der Ukraine und Australien und nur etwas weniger in Kanada und Argentinien geben. Die Exportprognosen wurden für die Ukraine und für Russland angehoben. Im Unterschied zum USDA nahm der IGC für die Maisproduktion der EU eine Abwärtskorrektur um weitere 3 Mio. t vor. Die ukrainische Ernte wurde um 4,5 Mio. t nach unten korrigiert, die argentinische um 1 Mio. t. Dafür soll es in China etwas mehr Mais geben. Die USA sollen jetzt knapp 2 Mio. t weniger, die Ukraine 2 Mio. t mehr Mais ausführen können. Der Rat betonte, dass sich seine Erwartungen dahingehend verändert hätten, dass die Anfangsbestände über alle Getreidearten hinweg (ohne Reis) etwas niedriger und der Verbrauch etwas höher errechnet worden seien. Der IGC nahm auch eine erste Abschätzung für die Weizenernte 2023/24 vor. Es werden 788 Mio. t erwartet, was einen Produktionsrückgang um 1 % bedeutet. Als Begründung werden ähnliche Flächen wie zur letzten Ernte, aber nur noch durchschnittliche Erträge genannt.

## Januar-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2020/21	773 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	190 (+/- 0)	771 (+ 1)	277 (- 1)
2021/22	781 (+/- 0)	277 (- 1)	197 (+/- 0)	784 (+/- 0)	274 (- 1)
2022/23	796 (+ 5)	274 (- 1)	194 (+ 2)	789 (+ 5)	281 (- 1)
<b>Grobgetreide</b>					
2020/21	1.454 (+/- 0)	341 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.470 (+ 1)	325 (+/- 0)
2021/22	1.509 (+ 1)	325 (+/- 0)	227 (+/- 0)	1.512 (+ 1)	322 (+/- 0)
2022/23	1.460 (- 5)	322 (+/- 0)	213 (+/- 0)	1.486 (- 2)	296 (- 2)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

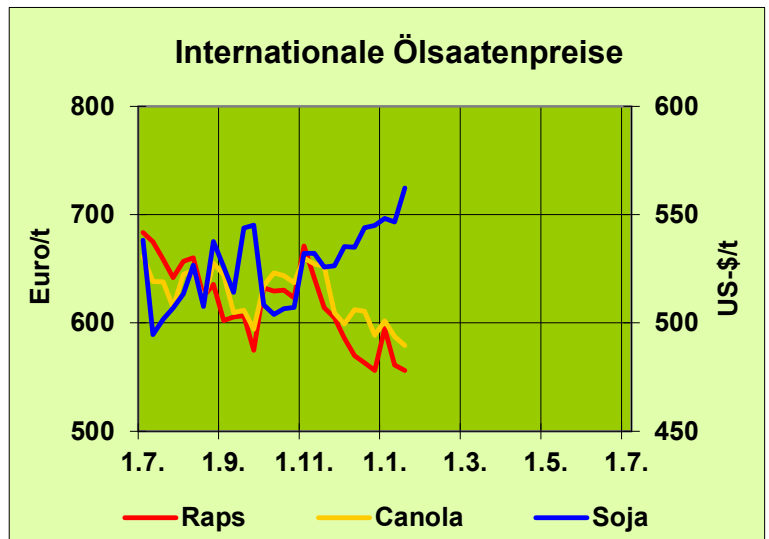
Das französische Analysehaus Tallage hat sich zur EU-Weichweizenproduktion dieses Jahres geäußert. Laut dessen Bericht Strategie Grains könnten gut 129 Mio. t erzeugt werden, das wären 0,5 Mio. t mehr als noch vor Weihnachten erwartet und fast 4 Mio. t mehr als im letzten Jahr gedroschen. Die Bestände zeigten sich fast überall gut, die Anbaufläche sei allerdings nur etwas über dem 5-jährigen Durchschnitt.

Der Analyst Cordonnier reduzierte seine Erwartungen zur argentinischen Maisernte nochmals um 1 Mio. t nach unten auf nun 44 Mio. t. Das USDA hatte letzte Woche noch 52 Mio. t auf dem Zettel

(Vj: 49,5 Mio. t). Brasiliens Maisernte belief er bei 125 Mio. t, das USDA hatte letzte Woche seine Schätzung um 1 Mio. t auf diesen Wert reduziert (Vj: 116 Mio. t).

## Ölsaaten

Während die Bohne in Übersee ohne Verluste aus dem langen Wochenende kommt, müssen Canola in Winnipeg und auch unser Matif-Raps weitere Federn lassen. Bei den Ölsaaten gibt es derzeit keinen Anlass, die Kurse (und auch die Preise) anzuheben. Die Bücher sind allenthalben gut gefüllt, die Konkurrenz aus Down Under schläft nicht, und die Politik schafft vorerst keine Anreize auf Absatz des Öls im Biodiesel.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August '23	
17.1.23	556,25	559,75	579,4
10.1.23	561	567,75	587,5
3.1.23	594,75	598	601,9

Das USDA reduzierte auch die US-Bohnenernte mit knapp 2 Mio. t unerwartet deutlich. Dass es auch weniger Exporte gibt, war dann eher zweitrangig. Denn die argentinische Ernte wurde um 4 Mio. t, die Bohnenexporte um 2 Mio. t und die Schrottausfuhren um gut 1 Mio. t nach unten revidiert. Brasilien soll sowohl in der letzten Ernte als auch in der jetzt begonnenen mehr einfahren können, was sich auch günstig auf die Exporte auswirken dürfte, meinen die US-Beamten. China soll allerdings 2 Mio. t mehr an Sojabohnen geerntet haben und dementsprechend 2 Mio. t weniger an Importbedarf haben.

## Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
17.1.23	565 – 576	559 – 570	570 – 571
10.1.23	571 – 573	563 – 575	561 – 578
3.1.23	606 – 607	597 – 607	592 – 610

Nach offiziellen Zahlen hat China im letzten Jahr 91,1 Mio. t an Sojabohnen eingeführt. Nur wegen der größten Importmenge seit 18 Monaten im Dezember wurde ein weiteres Absinken gegenüber dem Vorjahr verhindert. 2021 hatte die Volksrepublik 96,1 Mio. t importiert, 2020 sogar noch über 100 Mio. t. Es wird allerdings erwartet, dass die Schweinefleischerzeugung im Reich der Mitte wieder spürbar anspringt und auch höhere Importe hervorrufen wird, auch wenn die heimische Ernte mit über 20 Mio. t einen neuen Rekord erzielt haben soll.

Cordonnier ist jetzt auch für die argentinische Bohnenernte pessimistischer. Er rechnet nur noch mit 39 Mio. t und damit um 2 Mio. t weniger als noch vor Weihnachten. Das USDA hatte seine Schätzung um 4 Mio. t auf 45,5 Mio. t reduziert (Vj: 43,9 Mio. t). Auch für die brasilianische Bohnenernte rechnet der Analyst unverändert mit 151 Mio. t. Die US-Beamten legten sogar noch 1 Mio. t drauf auf ihre Dezember-Schätzung. Sie prognostizieren jetzt 153 Mio. t (Vj: 129,5 Mio. t).

Spanien hat beschlossen, den Anteil nachwachsender Rohstoffe für die Erzeugung von Biodiesel von 5,1 % auf 3,5 % in diesem und auf 3 % im kommenden Jahr abzusenken. Das macht zwischen 400.000 und 500.000 t Pflanzenöl aus, die nicht mehr ins Biodiesel gehen und entweder durch Altspeisefette oder sogenannte fortschrittliche Kraftstoffe ersetzt werden müssen. In Spanien geht dies vor allem zu

Lasten des Sojaöls, das damit aber auf andere Märkte der EU überschwappt und dort für Preisdruck bei den Ölen sorgt.

Malaysia rechnet mit einem Anstieg der Palmölerzeugung auf 19 Mio. t in diesem Jahr (Vj: 18,5 Mio. t). Aus Angst vor einer nachlassenden Nachfrage fallen die Palmölpreise in dem Land, das neben Indonesien der größte Palmölerzeuger ist.

### Januar-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Sojabohnen</b>					
2020/21	370 (+/- 0)	54 (+/- 0)	159 (+/- 0)	369 (+/- 0)	55 (- 1)
2021/22	356 (+/- 0)	55 (- 1)	155 (+/- 0)	366 (+/- 0)	45 (+/- 0)
2022/23	385 (- 3)	45 (+/- 0)	168 (+ 1)	376 (- 3)	54 (+/- 0)

Informationen zusammengestellt von

#### **Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.